

28.08.2024

Kleine Anfrage 4346

der Abgeordneten Markus Wagner und Christian Loose AfD

Anstieg an Insolvenzen schlimmer als befürchtet – Wie steht es um den Wirtschaftsstandort Nordrhein-Westfalen?

Laut Berichterstattung der Jungen Freiheit stieg die Zahl der Firmeninsolvenzen im ersten Halbjahr 2024 stärker an als zuvor durch Experten angenommen wurde. So haben allein in diesem Zeitraum bereits 162 Unternehmen mit jeweils mehr als zehn Millionen Euro Umsatz eine finanzielle Fehllage erreicht, was einen Anstieg von 41 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum ausmacht. Dies stellte die Insolvenz- und Firmenberatung Falkensteg in einer Auswertung im Auftrag des „Handelsblatt“¹ heraus.

Unter den Betroffenen sollen sich demzufolge namhafte Unternehmen wie FTI Touristik, Galeria Kaufhof und Esprit Holdings befinden, also ein Reiseveranstalter, eine Warenhauskette und ein Modekonzern. Im Januar 2024 soll Falkensteg noch von einem Anstieg von mehr als 30 Prozent ausgegangen sein. Der Vorsitzende der Kommission Kreditversicherung bei dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft prognostizierte im Dezember des vergangenen Jahres einen Anstieg der Insolvenzen von lediglich 10 Prozent. Mit Blick auf die tatsächlichen Fälle sind die Insolvenzzahlen also deutlich schlechter ausgefallen als zuvor befürchtet.²

Nicht nur Großkonzerne seien von diesen Entwicklungen betroffen. So habe es laut Informationen der Auskunft Creditreform im ersten Halbjahr bereits 11.000 beantragte Insolvenzen gegeben. Dabei sollen am häufigsten Immobilienfirmen, Autozulieferer und Maschinenbauer unter solchen Unternehmen vertreten gewesen sein. Der Branchenverband der deutschen Telekommunikationsbranche Bitkom befürchtete im Mai auf Grundlage einer Umfrage, dass jedes zehnte Start-up-Unternehmen in den kommenden zwölf Monaten von einer Insolvenz eingeholt wird. Nach Einschätzung eines Insolvenzverwalters gebe es außerdem schlechtere Aussichten für „angeschlagene Firmen“, die Insolvenzverfahren zu überstehen. Die „Rettungsquote“ würden sinken, da viele Investoren die „Talsole noch nicht erreicht wähen“³.

Dies zeigt auch der Trend des Vorjahres. So konnten von 279 Unternehmen, die von Falkensteg wegen angemeldeter Insolvenz beobachtet wurden, im ersten Halbjahr dieses Jahres nur etwa 35 Prozent gerettet werden. Vor drei Jahren sei dies noch bei 57 Prozent solcher Unternehmen geschehen. Häufige genannte Gründe für diese dramatische Situation seien immer noch die Corona-Maßnahmen, die Inflation, der Fachkräftemangel und fehlende Rohstoffe. Zusätzlich sei eine „überfordernde Bürokratie“ dafür verantwortlich, dass diese

¹ <https://jungefreiheit.de/wirtschaft/2024/zahl-der-firmen-insolvenzen-ist-hoeher-als-befuerchtet/>.

² Ebenda.

³ Ebenda.

Krise eine Art Dauerzustand annimmt, was für viele bereits angeschlagene Unternehmen eine Schließung mit sich bringt. Einem Falkensteg-Partner zufolge werde dies zunehmend zu einem Problem für den Wirtschaftsstandort Deutschland.⁴

Wir fragen daher die Landesregierung:

1. Wie viele beantragte Insolvenzen gab es im ersten Halbjahr des Jahres 2024 in NRW im Vergleich zu den Vorjahren 2020 bis heute?
2. Wie schwerwiegend schätzt die Landesregierung den Einfluss dieser Entwicklung bei den angemeldeten Insolvenzen auf das Leben der Bürger ein?
3. Welche Gründe sieht die Landesregierung für den drastischen Anstieg an Insolvenzen, insbesondere im Hinblick auf die deutlich niedriger ausgefallenen Prognosen der Wirtschaftsanalytiker?
4. Welche Maßnahmen plant die Landesregierung, um den steigenden Insolvenzen entgegenzuwirken?

Markus Wagner
Christian Loose

⁴ Ebenda.